



Vorlage	Drucksachen-Nr: V/2022/279								
Erstellt durch: Amt 32 - Ordnungsamt	Status: öffentlich								
Straßenumbenennung Agnes-Miegel-Straße; hier: Bürgeranregung nach § 24 GO NRW vom 01.06.2022									
Beratungsfolge:	TOP: _____								
Datum Gremium	<table border="1"><thead><tr><th>Einst.</th><th>Ja</th><th>Nein</th><th>Enth.</th></tr></thead><tbody><tr><td> </td><td> </td><td> </td><td> </td></tr></tbody></table>	Einst.	Ja	Nein	Enth.				
Einst.	Ja	Nein	Enth.						
30.08.2022 Rat der Stadt Herzogenrath									

Beschlussvorschlag:

Der Rat der Stadt Herzogenrath beschließt, die Umbenennung der Agnes-Miegel-Straße gemäß der Bürgeranregung vom 01.06.2022

- a) in die Wege zu leiten
- b) abzulehnen

Finanzielle Auswirkungen (einschl. Darstellung der Folgekosten – Sach- und Personalaufwendungen – sowie Folgeerträge):

1. Gesamtkosten

- Pflichtaufgabe
- Freiwillige Aufgabe

Haushaltsmittel stehen zur Verfügung

- ja nein

im Ergebnisplan bei Aufwandskonto 524234

im Finanzplan bei Investitionsnummer

Die Gesamtausgaben belaufen sich auf/betragen Ca. 300,00 Euro.

2. Folgerträge / Folgekosten [Euro]:

	2022	2023	2024	2025
Sachkosten				
Personalkosten				
Finanzaufwand				
Folgelasten gesamt:				
Folgerträge				
Folgelasten saldiert:				

Auswirkungen auf den Klimaschutz:

- keine Auswirkungen
- positive Auswirkungen
- negative Auswirkungen

Kurze Erläuterung (1-3 Sätze – Um welche Auswirkungen handelt es sich? Sind diese erheblich oder gering? Wenn die Auswirkungen negativ sind, bestehen alternative Handlungsmöglichkeiten?):

Sachverhalt:

Mit Bürgeranregung vom 01.06.2022 wird beantragt, die Agnes-Miegel-Straße in Herzogenrath-Merkstein umzubenennen. Der gesamte Wortlaut der Bürgeranregung nach §24 GO NRW mit entsprechender Begründung ist als Anlage 1 beigefügt. Zur Sache bleibt festzustellen, dass die Agnes-Miegel-Straße in den 1965er Jahren entstanden ist und seinerzeit keine Bedenken gegenüber der Benennung nach einer deutschen Dichterin bestanden. Erste Baugenehmigungen in dem Gebiet wurden im Jahre 1961 erteilt. In einem Straßenverzeichnis der Gemeinde Merkstein aus dem Jahr 1962 ist die Agnes-Miegel-Straße noch nicht mit aufgeführt. Weitere Unterlagen hinsichtlich der Benennung liegen der Verwaltung nach derzeitigem Kenntnisstand nicht vor.

Die Agnes-Miegel-Straße befindet sich als Stichstraße (Sackgasse) im Wohngebiet Am Maar abgehend von der Martinusstraße in Herzogenrath- Merkstein. Von einer Umbenennung wären derzeit 19 gemeldete Personen unter 6 Hausnummern betroffen.

In der Vergangenheit ist es in vielen Städten auf Grund der Nähe der Autorin zum Nationalsozialismus zu Umbenennungsbestrebungen gekommen. Einige Städte, die Agnes Miegel durch die Benennung einer Straße geehrt haben, haben nach intensiven Diskussionen die Straße letztendlich umbenannt. Hierzu zählen beispielsweise die Städte Hagen und Schwerthe im Jahr 2014, die Stadt Aachen im Jahr 2016. In Münster hat die zuständige Bezirksvertretung nach intensiver Debatte beschlossen, den Straßennamen Agnes-Miegel-Straße beizubehalten. Die Stadt Münster hat auf Ihrer Homepage (<https://www.muens->

ter.de/stadt/strassennamen/agnes-miegel-strasse.html) ausführliche Materialien und Studien über Agnes Miegel zusammengestellt (Anlage 2). Der Zugriff auf diese Publikation wurde vom Leiter des Stadtarchives Münster Herrn Dr. Peter Worm auf telefonische Nachfrage zugestimmt.

Auf Grund dieser vorliegenden, ausführlichen Materialien ist eine weitere Prüfung bzw. Begutachtung zur Person und zum Schaffen von Agnes Miegel aus Sicht der Verwaltung entbehrlich.

Agnes Miegel wurde zudem im Jahr 2015 von einer Historikerkommission als „kontinuierliche Stütze des NS-Regimes“ bezeichnet. Agnes Miegel war aktive Nationalsozialistin und gehörte zu 88 deutschen Schriftstellerinnen und Schriftstellern, die ein „Gelöbnis treuester Gefolgschaft“ für Diktator Adolf Hitler veröffentlicht hatten. Auch nach dem Krieg distanzierte sie sich nie von ihren Äußerungen und zeigte keinerlei Reue.

Seitens der Verwaltung bleibt anzumerken, dass Straßenumbenennungen möglichst zu vermeiden sind. Es ist hierbei das Interesse von Anliegern und Dritten am Fortbestand des bestehenden Namens zu berücksichtigen. Dies zum einen aus Kostengründen für die Anlieger und die vorübergehende Orientierungsverwirrung für Anlieger und die Öffentlichkeit. Dies wurde auch von einer Anwohnerin der Agnes-Miegel-Straße schriftlich gegenüber der Verwaltung erklärt (Anlage 3).

Eine Umbenennung einer Straße sollte nur unter der Voraussetzung erfolgen, dass es vorwerfbare Handlungen oder Äußerungen einer Person, nach der eine Straße benannt ist, gibt, so erheblich waren, dass die Aufrechterhaltung des historisch überlieferten Namens heute politisch und moralisch unvertretbar erscheinen. Allerdings kann die Achtung von den Opfern des Nationalsozialismus verlangen, ein klares Bekenntnis für die Opfer durch die Umbenennung einer Straße abzulegen.

Rechtliche Grundlagen:
§24 GO NRW

Anlagen:

1. Bürgeranregung vom 01.06.2022 – öffentlich und nichtöffentlich
2. Publikation über Agnes Miegel
3. Eingabe Anwohner Anges-Miegel-Straße – öffentlich und nichtöffentlich

[redacted] 52134 Herzogenrath

Herr
Dr. Benjamin Fadavian
Bürgermeister der Stadt Herzogenrath
Rathausplatz 1
52134 Herzogenrath

Herzogenrath, den 01.06.2022

Stadt Herzogenrath			
Der Bürgermeister			
Eing.: 02. Juni 2022			
A32	+	R	IR

Bürgerantrag gem. 24 GO NRW

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

Im Namen der Teamer*innen und Jugendlichen die an einer Projektgruppe (stattgefunden im städt. Kinder- und Jugendtreff Streiffelder Hof) teilgenommen haben, beantrage ich, **Justin Behanberger, Wohnort Kettelerstraße 1, 52134 Herzogenrath**

07.06.
135

der Herzogenrather Bürger **[redacted]** Mitglied des Vereins Kohlscheider Bürger (**[redacted]** in Herzogenrath) unterstützt den Antrag.

- a) Umbenennung der Agnes Miegel Straße in Herzogenrath
- b) Benennung neuer Straßen nach weiblichen Persönlichkeiten

Begründung:

In einem Projekt, des Streiffelder Hofes, wurden die Straßennamen Herzogenraths genauer beleuchtet. Wir haben uns mit den zahlreichen Männern und wenigen Frauen, nach denen Straßen benannt wurden, auseinandergesetzt und folgendes dabei festgestellt:

Die ostpreußische Schriftstellerin Agnes Miegel, der eine Straße in Herzogenrath-Merkstein gewidmet ist, war eine Stütze der NS- Diktatur, die ab 1933 in Lyrik und Prosa den Nationalsozialismus verherrlichte, unter anderem in ihrer „Ode auf den Führer“. Sie bekannte 1934 „Ich bin Nationalsozialistin“ und führte aus: "Wenn ich über meine Heimat und ihr Geschick etwas glaube, so ist es das: Wir werden ein nationalsozialistischer Staat sein — oder wir werden nicht sein! Und das wäre der Untergang nicht nur Deutschlands — es wäre der Untergang des weißen Mannes." Adolf Hitler belohnte ihre Linientreue und ihre aktive Propaganda bei Frauen- und Jugendverbänden mit dem Titel, einer „gottbegnadeten Schriftstellerin“. Agnes Miegel hat sich von ihrer nationalsozialistischen Vergangenheit nie distanziert. Sie ist als Vorbild, der die Ehre eines Straßennamens zukommt, sicherlich nicht geeignet. Mittlerweile wurden in zahlreichen Gemeinden Agnes-Miegel-Wege und -Straßen bereits umbenannt, unter anderem in Erlangen, Mainz, Schwerte, Hagen und Homburg. Wir beantragen, dass eine Namensumbenennung auch in Herzogenrath stattfindet. Wir sind der Meinung, dass eine demokratische Gesellschaft sich auch im Straßebild widerspiegeln sollte. Es gibt viele herausragende Frauen in vielen

entweder nach der Juristin und Politikerin Elisabeth Selbert oder (falls die Straße weiterhin den Namen einer Dichterin tragen soll) nach Mascha Kaléko benannt werden soll.

Elisabeth Selbert ist eine der „Mütter des Grundgesetzes“. Allein ihrer Beharrlichkeit, ihrem Mut und ihrer Durchsetzungskraft haben wir zu verdanken, dass 1949 im Grundgesetz unter Artikel 3, Abs. 2 festgehalten wurde: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“.

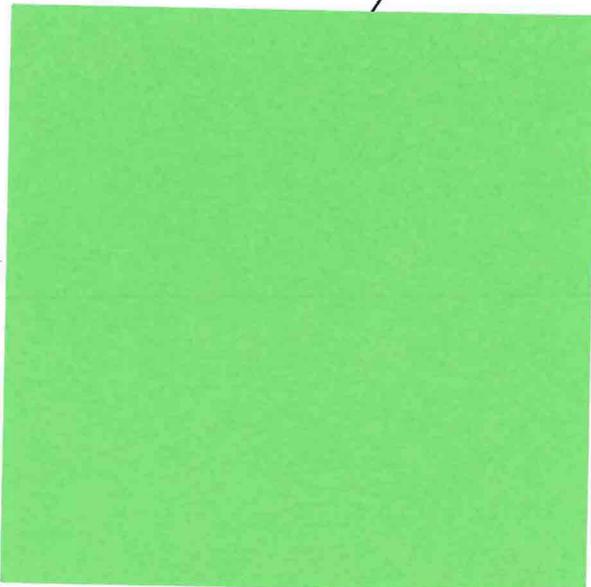
Mascha Kaléko, deren Gedichte mit denen von Ringelnatz oder Kästner verglichen werden und diesen in nichts nachstehen, wurde als jüdischer Autorin 1935 Berufsverbot erteilt und ihre Werke durften nicht mehr publiziert werden. Mascha Kaléko selber schaffte 1938 in letzter Minute die Ausreise ins Exil. Ihre Gedichte erlebten ab den 50er Jahren eine wohlverdiente Renaissance.

Es ist uns klar, dass eine Straßenumbenennung für die Anwohner*innen mit Unannehmlichkeiten verbunden ist. Deswegen, haben wir sie über unser Vorhaben persönlich und schriftlich genauestens informiert und sind auf Verständnis und Zustimmung gestoßen.

Darüber hinaus beantragen wir, dass das oben erwähnte Missverhältnis (von 25% zu 75%) sich ändert. Denn, dass weibliche Namen auf Straßen und Plätzen kaum vorkommen, zeigt eine fehlende Wertschätzung der Leistungen von Frauen im öffentlichen Raum. Das Ungleichgewicht ist frappierend und nicht zu rechtfertigen. Die Benennung von Straßen sollte das Verhältnis von Männern und Frauen in der Gesellschaft mit 50% zu 50 % widerspiegeln. Wir fordern, dass das in Herzogenrath zukünftig umgesetzt wird.

Wir haben, im „Streiffelder Hof“, zudem eine kleine Liste mit Frauen zusammengetragen, die eine Würdigung verdient haben. Diese Liste mit Kurzbiographien fügen wir unserem Bürgerantrag als Inspirationshilfe hinzu.

Mit freundlichen Grüßen



Agnes Miegel und der Nationalsozialismus

Ereignisumgebung deutscher Schriftsteller
in Berlin, 23. Oktober.
88 Schriftsteller haben durch ihre Unterschrift dem Reichsführer Adolf Hitler das folgende Gelöbnis abgelegt: „Friede, Arbeit, Ehre und Freiheit sind die heiligsten Güter jeder Nation und Voraussetzung eines ansehnlichen Zusammenlebens der Völker untereinander. Dem Bewußtsein der Kraft und des unbegrenzten Ehrgeizes, unter weislicher Hilfe, dem Instanz und höchsten Befehl des Reichsführers zu folgen, die hohe Verantwortung von unserer Aufgabe am Wiederaufbau des Reiches und unserer Mitbürgerschaft wider zu tun, was nicht mit unserer und des Vaterlandes Ehre verträglich ist, verpflichten uns in dieser ersten Stunde der Stunde, Ihre Majestät, des Reichsführers ewige Treue und Hingabe zu bekunden.“



Agnes Miegel legt 'Gelöbnis treuester Gefolgschaft' ab, 1933

Politische Mitgliedschaften

1937: Beitritt NS-Frauenschaft

1940: Eintritt in die NSDAP (Mitgliedsnummer: 845438)

"Ich traue auf Gott und den Führer, - nicht so kindlich-bequem, wie Viele es tun, sondern so, wie man als Deutscher und Ostgermane dem Schicksal vertraut." (Agnes Miegel an Hans Friedrich Blunck am 15.05.1939)

Die Machtübernahme der Nationalsozialisten bedeutete einen Umschwung in Leben und Werk Agnes Miegels. In einem Brief an Hans Friedrich Blunck vom November 1933 schrieb sie von der großen *"Idee, in der wir nun alle leben."* (Zitiert nach Küchmeister, 282) *"Die Dichterin, die die Wiedergeburt Deutschlands begeistert begrüßt hat"*, (Kieler Zeitung 7.3.1944) war eine systemkonforme Schriftstellerin, die auch in der nationalsozialistischen Öffentlichkeit eine wichtige Funktion innehatte.

Schon im Oktober 1933 nahm sie die Berufung in den Vorstand der Sektion für Dichtung der Preußischen Akademie der Künste an. Politisch unliebsame Autoren waren vorab ausgeschlossen worden. Dessen Hauptaufgabe war es laut der Literaturwissenschaftlerin Inge Jens *"als 'Wahrer des deutschen Schrifttums' das ihre zum Aufbau des neuen Staates beizutragen und sich in Huldigungsadressen, Aufrufen und Erklärungen öffentlich zu Führer, Volk und Vaterland zu bekennen."* (Jens, S. 263) Ende Oktober 1933 unterzeichnete sie ein in Zeitungsanzeigen verbreitetes *"Gelöbnis treuester Gefolgschaft"* auf Adolf Hitler.

zum Seitenanfang

"Denn ich bin Nationalsozialist."

Deutsche Dichterinnen der Gegenwart

Else von Sereck und Qerren — Agnes Miegel — Joh Seibel
Von Georg Dörmel



Agnes Miegel

Agnes Miegel in einem Band des NSLB Breslau, o. D.

Anders als vielfach behauptet nahm sie Anteil an der politischen Veränderung. Das belegt ihr privater Briefwechsel mit Hans Friedrich Blunck (NS-Schriftsteller und Kulturpolitiker). In einem Brief an Blunck vom September 1934 legte sie ein Bekenntnis zum Nationalsozialismus ab:

*"Der Nationalsozialismus trat erst in mein Leben, als er andere schon lange erfüllte. Das ist eine Schuld – und ich habe es gebüßt durch die vielen inneren, nicht nur inneren Kämpfe, durch die ich dann in gedrängter Zeit gehen musste: [...] Durch ein Hinauszögern und ein Grauen dafür, mit mir Ungleichen als Gelegenheitsjäger zu scheinen, stehe ich ausserhalb der Partei, der ich nur durch den RDS [Reichsverband des deutschen Schrifttums] und die Volkswohlfahrt angehöre. Vielleicht ist dies, was ich als eine Art Busse für mein spätes Aufwachen ansehe, das Richtige für mich, vielleicht wirkt mein Einstehn dann überzeugender auch auf Andere. – **Denn ich bin Nationalsozialist.**"*

In weiteren Zeilen reflektierte Agnes Miegel ausführlich ihren politischen Wandel zur Nationalsozialistin:

"Zuerst ging ich diesen Weg [...], weil ich immer dem alten Mann von Tannenberg [Paul von Hindenburg] gefolgt bin, in guten und auch in schweren Tagen. Dann aber immer tiefer ergriffen und jetzt so sehr in mir verwandelt, dass es wie ein Umschmelzen war. Nicht dass ich's mit irgend welchem Ueberschwang bin, das liegt meiner Art nicht, dazu sind meine Gefühle zu tief. [...] Wenn ich über meine Heimat und ihr Geschick etwas glaube, so ist es das: Wir werden ein nationalsozialistischer Staat sein – oder wir werden nicht sein! Und das wäre der Untergang nicht nur Deutschlands – es wäre der Untergang des weißen Mannes. – In dem Augenblick, als ich das ganz klar erkannte – [...] da war ich bereit, für diesen Glauben nicht nur zu leben – auch (und ich kann sagen, da war ich gewiß) dafür zu sterben." (Zitiert nach Kückmeister, S. 284)

Agnes Miegel analysierte sehr genau die Entwicklung ihrer politischen Einstellung vom Nationalkonservatismus Hindenburgscher Prägung hin zum Nationalsozialismus. Damit widerlegte sie eigenhändig die ihr häufig zugesprochene Naivität in politischen Zusammenhängen. Auch ihr Briefpartner Blunck erkannte dies und bezeichnete ihre Worte zum Nationalsozialismus als *"so prächtig"*, dass er *"einen kleinen Auszug an den Freund Rudolf Hess [...] senden möchte"*. (Zitiert nach Kückmeister, S. 284, siehe auch Stadthaus)

Ihren späten Eintritt in die NSDAP im Jahr 1940 begründete sie Blunck gegenüber auch. Sie habe Respekt und Bewunderung vor den "alten Kämpfern", ein schlechtes Gewissen für ihr "spätes Erwachen" und glaubte, sich erst bewähren zu müssen. Sie wollte nicht als "Gelegenheitsjägerin" gelten. (Zitiert nach Küchmeister, S. 284)

"Laß in deine Hand, Führer, uns vor aller Welt bekennen"

An den Führer

Nicht mit der Jugend
Überfließendem Fasel erhebt sich das Wunder
Deines Heils.
Mit dem schmelzend eifrischtigen Steunen
Leibsprüsten Hygiene, geldürrer im Dofen.
Das seiner Stubbheit Welt in Stille und Stößen vergeblich sah.
Und das andere, groß und glühend ergriffen.
Stumm Dich gedächte!



Agnes Miegel 'An den Führer', 1938

Der Dank des Regimes für ihren Einsatz äußerte sich in zahlreichen Würdigungen und Ehrungen. Walther Killy (1990) spricht von ihr, als einer "von den Nationalsozialisten mit Ehrungen überhäuft[en]" Autorin, die "sich öffentlich immer wieder zum NS-Staat" bekannt habe.

Das literarische Werk der Miegel änderte sich nach 1933. Es vollzog sich ein Wandel "vom Heldischen zum Hymnischen, vom ichbezogenen Lied zum wirbezogenen Vaterlandslied; und je mehr sie die ostpreußische Dichterin zu werden schien, um so mehr wuchs sie in das gesamtdeutsche Schrifttum hinein." (Brief Blunck an Miegel, zitiert nach Küchmeister, 286)

In ihrem schriftstellerischen Werk finden sich begeisterte Führer- und Kriegsgedichte. Die Adolf Hitler gewidmeten Gedichte: "Dem Führer!" (1936), "An den Führer" (1938) huldigten ihm mit den Worten: "Du bist aller Zukunft Herz und Pfand!" oder "Laß in deine Hand, Führer, uns vor aller Welt bekennen; Du und wir, nie mehr zu trennen stehen ein für unser deutsches Land." oder "Übermächtig füllt mich demütiger Dank, dass ich dieses erlebe, Dir noch dienen kann."

Dem Gedichtband zum 50. Geburtstag Hitlers steuerte sie das Gedicht "Dem Schirmer des Volkes" bei, das identisch mit dem früheren Gedicht "Dem Führer!" ist.

"Dienen an der deutschen Sache"

N.S. Frauen-Warte
Ein monatlich erscheinendes Frauenblatt
Verlag: N.S. Frauen-Warte, Berlin
Herausgeber: N.S. Frauen-Warte, Berlin
Abonnement: 1,20 RM pro Jahr (Vorkasse)

Wer alle wollen ganzes
Dankem vor allen Sie haben.
Fest, Genuß, dem Milde
unserer Mütter, die dem
Führer, Reich und Rasse
Königliche, Sie sind verdient





Nach 1933 trat Miegel öffentlich als nationalsozialistische Dichterin in Erscheinung: Ihr kulturpolitischer Einsatz für das Dritte Reich äußerte sich in propagandistischen Texten auf nationalsozialistische Führungspersönlichkeiten sowie für Frauen- und Jugendorganisationen. Schon im September 1934 beschrieb sie, was für sie Mitkämpfen für die große Idee bedeutete. Die Zielgruppe für die sich nun einsetzen wollte, waren die Frauen und die Jugend. *"Ich habe einen sehr starken Eindruck von der Frauenschaft und Jugendarbeit gewonnen [...], von ihrem freudigen Dienen an der deutschen Sache."* (Zitiert nach KÜCHMEISTER, 283) Agnes Miegel schrieb für den Bund Deutscher Mädel. Sie verfasste 1936 einen Beitrag zu einer Propagandaschrift des BDM *"Mädel im Kampf"*. Auch zur nationalsozialistischen Frauenzeitung *"NS-Frauen-Warte"* steuerte sie 1937 ein Gedicht bei. Der Beitrag *"Mutterherz"* steht ganz im Sinne des überhöhenden NS-Muttermythos.

Miegel pries öffentlich nationalsozialistische Repräsentanten. So widmete sie 1939 ihr propagandistisches Gedicht *"An die Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink"* der NS-Frauenpolitikerin und pries ihr Wirken: *"Laß mit den andern Schwestern heute mich kommen, / Dir zu danken für diese Jahre des Wirkens, / Dir zu danken, daß Du so weise uns alle / Eingebaut in das Werk, das alle vereinte!"* Sie glorifizierte darin erneut die "arische" Muttergestalt: *"Haus, das der Führer für uns wie ein Vater erbaut hat / Das für uns Frauen dann Du, die Frau, so wohnlich gestaltet/[...] / Daß sie freudig dem großen Gedanken dienen, / Wie Du es vorlebst."* Endend mit *"Und zu verströmen dafür und freudig zu dienen, / In dem Werk, das Du für uns alle gefügt hast."* (Zitiert nach THALMANN, S. 111)

Ihren linientreuen Werken verdankte sie die Aufnahme in Sammelbände wie das von Hans Friedrich Blunck herausgegebene *"Deutschlandbuch"*. *"Ihr Beitrag [sei] im Kreis der führenden deutschen Namen unentbehrlich."* (KÜCHMEISTER, S. 284)

"Ich habe so ein felsenfestes Vertrauen in den Führer, er wird uns halten."

An Deutschlands Jugend

1939

Jugend Deutschlands!

Singend voran den Völkern
Sagst Du in Deinen Tag, den Tag der Zukunft!
Herzlicher Frühling, uns aus Trümmern erblüht,
Du, in denen wir lieben, die für Euch starben, –
Deinen Sommer wollten wir sehen, Deines Herbstes
Goldenen Einheitsang, wir wollten Dich wissen
Tief in Frieden Leben und Arbeit vollendend
Allen zum Beispiel.



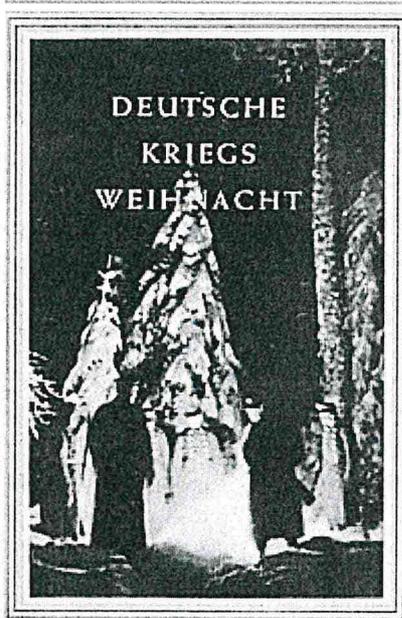
Agnes Miegel 'An Deutschlands Jugend', 1939

Diese Zeilen schrieb Agnes Miegel im Juli 1944. Noch immer glaubte sie an den militärischen Sieg und an Adolf Hitler. Als Poetin des Zweiten Weltkrieges hatte sie die Kriegspolitik des Dritten Reiches von Anfang an stark unterstützt. Ihre Kriegseuphorie drückte sie 1940 im Gedichtband *"Ostland"* aus. Enthalten ist der kriegerische Appell *"An die deutsche Jugend"*. Der Band ist voller Pathos und rühmt wiederum Hitler: *"Übermächtig füllt mich demütiger Dank, / dass ich dieses erlebe, / Dir noch dienen kann, dienen den Deutschen / Mit der Gabe, die Gott mir verlieh!"* Ihre Gabe lag im dichterischen Einsatz für den Nationalsozialismus.

Mit ihrer dichterischen "Gabe" unterstützte sie die nationalsozialistische Kriegspolitik. Das Gedicht *"An Deutschlands Jugend"* unterstützte die NS-Kriegspropaganda. Sie appellierte an Kampfesmut und Opferbereitschaft. Sie forderte die Jugend auf, *"folgend dem Ruf des Führers"* sich dem Vaterland im Krieg zu opfern: *"Und wir sehn Dich, Jugend, uns herrlich vorangehn! / Wagend den frühen Kampf, – die einen im Felde, / Knaben, gefallener Brüder Antlitz tragend, / Junge Saat, gestreut in die Furchen der Erde, [...]"* Abgedruckt wurde das Gedicht auch in Sammelbänden. Es fand sich beispielsweise in einer *"Sammlung junger Kriegsdichtung"*, die vom Reichsjugendführer Axmann mit dem Titel *"Vom Wehrhaften Geiste"* im Kriegsjahr 1944 herausgegeben wurde.

Die kulturpolitische Wirkung Miegels sah auch Hans Friedrich Blunck. Nachdem er die Ostlandgedicht gelesen hatte, schrieb er ihr 1940: *"Wie herrlich, wie wundervoll, dass eine deutsche Landschaft so durch den Mund einer Frau so zum Reich, zum Ganzen des Volks sprechen kann."* (Zitiert nach Kückmeister, 285)

Ihre Unterstützung der NS-Kriegspolitik wurde als wichtig erachtet. Dies zeigt die Korrespondenz zwischen Hanns Johst und Propagandaminister Goebbels von 1940, aus der hervorgeht, dass *"das aufrüttelnde Erlebnis unserer Tage den packendsten und künstlerisch reifsten Ausdruck"* in Miegels Ostland-Gedichten gefunden hätte. (BA RK/D 0055)



Publikation 'Deutsche Kriegsweihnacht' mit Gedicht Miegels, 1944 (Sammlung Löckener)

Bis zur endgültigen Kapitulation des Dritten Reiches hielt Miegel an ihrer Treue zum Regime fest. In einer NSDAP Propagandaschrift verfasste sie zur "Kriegsweihnacht" 1944 eine letzte Hitler-Huldigung: *"O du, der uns bewacht, sieh in der dunklen, stillen, / der heil'gen Weihnachtsnacht mein Volk voll gutem Willen / geschwisterlich vereint, in deinem Lichte stehend."*

Noch kurz vor Kriegsende war ihr Führervertrauen auch privat ungebrochen. Sie fürchtete zwar, ihre Heimat verlassen zu müssen, hoffte aber weiter auf den Sieg. *"Aber ich habe so ein Gefühl, daß es dahin nicht kommt, ich habe so ein felsenfestes Vertrauen in den Führer, er*

wird uns halten. Immer wieder brandet Rußland an – aber der Sieg wird uns doch bleiben."
(Aus einem Brief an Hans Friedrich Blunck im Juli 1944, zitiert nach Steffen Stadthaus)

zum Seitenanfang

Agnes Miegel nach 1945

"Dies habe ich mit meinem Gott alleine abzumachen und mit niemand sonst."

Nach ihrer Flucht aus Ostpreußen und einem längeren Aufenthalt bis Ende 1946 im Flüchtlingslager in Dänemark ließ sich Agnes Miegel in Bad Nenndorf nieder. In einem Brief an Hans Friedrich Blunck erinnerte sie sich 1947 *"immer noch mit Dank an jene große Schicksalgemeinschaft"*. (Küchmeister, 288) 1949 wurde sie von deutschen Behörden als "entlastet (Kategorie V)" entnazifiziert. Bürgen ihrer angeblich nicht NS-konformen Haltung waren u.a. dem Nationalsozialismus nahe stehende Personen wie Hans Grimm und Ina Seidel. Ihre NS-Vergangenheit tabuisierte Agnes Miegel. Sie sah sich als unpolitische Dichterin und erklärte ihr Eintreten für den Nationalsozialismus mit ihrer Sorge um ihre Heimat Ostpreußen. Gefragt nach ihrer NS-Vergangenheit, gab sie nach 1945 an: *"Dies habe ich mit meinem Gott alleine abzumachen und mit niemand sonst."*

Zwei Mal wurde Agnes Miegel in den 1950er Jahren für den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland vorgeschlagen. Der zuständige Ministerialrat des Bundespräsidialamtes riet zum Verzicht. Zwar wisse der Bundespräsident Theodor Heuss um den literarischen Wert der Agnes Miegel, aber *"unvergessen ist der überschwängliche Dithyrambus [Weihelied], den sie auf Adolf Hitler gedichtet hat"*. Agnes Miegel hatte auch eine lyrische Huldigung auf Theodor Heuss verfasst. *"Dr. Heuss wünscht [...] nicht, dass irgendwann diese beiden Gedichte einmal gemeinsam in einem Sammelband auftauchen."*

Auf der einen Seite wurde sie als "Mutter Ostpreußens" verehrt und von verschiedenen Seiten vielfach für ihr Lebenswerk ausgezeichnet. Schulen und Straßen wurden nach ihr benannt. Die neu gegründete Agnes-Miegel-Gesellschaft pflegt ihr Andenken. In Münster wurde die Agnes-Miegel-Plakette verliehen. Auf der anderen Seite rief sie immer wieder Protest und Ablehnung hervor, etwa als das Gymnasium in ihrem langjährigen Wohnort Bad Nenndorf 1969 nach ihr benannt werden sollte.

In der Fachliteratur lassen sich verschiedene Autoren finden, die die Nähe Agnes Miegel zum Nationalsozialismus bestätigen. Sie bezeichnen die Autorin als *"Vertreterin einer nationalsozialistischen Frauenkultur"* (Goedle von der Decken, 1988), als antidemokratische Schriftstellerin und systemkonforme Vorzeigedichterin, deren literarisches Werk von der NS-Ideologie durchdrungen sei (Angelika Döpfer-Henrich, 2004). Eva-Maria Gehler (2010) meint, dass Werk und Verhalten von Agnes Miegel Miegels Werk eine deutliche Nähe zum Nationalsozialismus aufzeigte.

Die Fraktion der Miegel-Verehrer, insbesondere auch die Agnes-Miegel-Gesellschaft beschreibt sie als unpolitische oder politisch naive Autorin. Dazu zählt auch ihre frühe Biografin Anni Piorreck. Die jüngste Aufsatzsammlung zu Agnes Miegel meint, dass bei der 1933 bereits 54 Jahre alten Autorin nationalsozialistische *"Gedanken und Lebenseinstellungen der Dichterin keine wirkliche Grundlage besessen hätten"*. (Leidinger, 2011, Zitiert nach

Stadthaus) Auf dieser Linie bewegt sich auch das Urteil der Vorsitzenden der Agnes-Miegel-Gesellschaft, Marianne Kopp, die mehrere Publikationen zur Autorin vorgelegt hat.

Agnes Miegel muss als Person des öffentlichen Lebens angesehen werden, die nach außen hin aktiv den Nationalsozialismus vertreten hat, die gerade bei den Frauen und in der Jugend für ihn geworben hat und die für den Nationalsozialismus eine wichtige Symbolfigur war. (u.a. Gutachten Matzerath)

[zum Seitenanfang](#)

Zur Person Agnes Miegel

Lebenslauf



Agnes Miegel bei einer Dichterlesung, 1942

1885–1894: Höhere Töchterschule in Königsberg

1898: Herausgabe eines Bandes, verfasst Balladen und Erzählungen

1901: erster Balladenband sowie Gedichtband

1907: "Balladen und Lieder"

Ab 1902: Ausbildung als Lehrerin

1920–1926: Leiterin des Feuilletons der Ostpreußischen Zeitung, danach freie Schriftstellerin

1926: "Geschichten aus Alt-Preußen"

1933: "Die Fahrt der sieben Ordensbrüder"

seit 1933: Vorstandsmitglied der Deutschen Akademie der Dichtung der Preußischen Akademie der Künste.

Oktober 1933: Unterzeichnung "Treuegelöbnis" deutscher Schriftsteller für Adolf Hitler

1934: Unterzeichnung des "Aufruf der Kulturschaffenden" zur Vereinigung des Reichskanzler- und des Reichspräsidentenamtes in der Person Hitlers.

1936: "Noras Schicksal. Erzählungen."

1940: Gedichtband "Ostland"

1945: Flucht

Bis Ende 1946: Flüchtlingslager in Dänemark

1948: Umzug nach Bad Nenndorf

Ehrungen

1916: Kleist-Preis

1924: Ehrendoktorwürde der Königsberger Universität

1936: Herderpreis

1939: Goldenes Ehrenzeichen der HJ

1939: Königsberger Literaturpreis

1940: Goethe-Preis der Stadt Frankfurt am Main. Bei der Verleihung wird sie als "*Künderin deutschen Wesens*" bezeichnet, die für die Wiedergeburt deutscher Art gewirkt habe. (Fink, 626)

1940: Ehrendoktorwürde der Universität Königsberg

1942: Aufnahme in die „Sonderliste der sechs unersetzlichen Schriftsteller“ der Liste der gottbegnadeten Künstler

1942: Erstmalige Verleihung eines Siegelrings durch Gauleiter und Reichsstatthalter Albert Forster als Präsident des "Kulturwerks Deutsches Ordensland"

1944: Aufnahme in die Sonderliste der sechs wichtigsten Schriftsteller innerhalb der "Liste der gottbegnadeten Schriftsteller des Deutschen Reichs"

1957: Ehrenplakette des Ostdeutschen Kulturrats

1959: Literaturpreis der Bayerischen Akademie der Schönen Künste

29.11.1960: Straßenbenennung in Münster

1961: Westpreußischer Kulturpreis

Ehrensold durch die Städte Hameln und Duisburg

1979: Sonderbriefmarke der Bundespost

- Niederschrift über die Sitzung der Gemeinde St. Mauritz vom 29.11.1960:
Benennung der Agnes-Miegel-Straße (PDF, 160 kB)

[zum Seitenanfang](#)

Quellen und Publikationen

Quellen:

Bundesarchiv Berlin (ehem. Berlin Document Center) 3200/O 0078 (NSDAP-Ortskartei)
Bundesarchiv Berlin (ehem. Berlin Document Center) RK/B 0131
Bundesarchiv Berlin (ehem. Berlin Document Center) RK/D 0055
Bundesarchiv Koblenz B 122/38577 – VL 269
Landesarchiv Niedersachsen – Hauptstaatsarchiv Hannover VE 6794
Landesarchiv Niedersachsen – Staatsarchiv Bückeburg Dep. 46 B acc. 58/96 Nr. 5
Deutsches Literaturarchiv Marbach, Nachlass Agnes Miegel und Mediendokumentation Agnes Miegel
Westfälische Tageszeitung, Münster, Nr. 67, 09.03.1944
Stadt- und Landesbibliothek Dortmund, Autorendokumentation

Publikationen:

- Hans-Jürgen Döscher, Gutachten zu Agnes Miegel, 2008.
- Adolf Fink, In: Peter Hahn (Hg.), Literatur in Frankfurt, Frankfurt am Main 1987.
- Hans-Heinrich Holland, Miegel – Propagandistin des NS-Regimes, 2. Korrigierte u. ergänzte Auflage, 7/2001.
- Inge Jens, Dichter zwischen rechts und links. Die Geschichte der Sektion für Dichtkunst an der Preußischen Akademie der Künste, dargestellt nach Dokumenten, Frankfurt/Wien 1994.
- Walther Killy (Hg.), Literaturlexikon. Autoren und Werke deutscher Sprache, Bd. 8, Gütersloh/München 1990, S. 159-160.
- Kornelia Kückmeister, Ostpreußische Spuren in einem schleswig-holsteinischen Nachlaß. Aus dem Briefwechsel Agnes Miegels mit Hans Friedrich Blunck. In: Dieter Lohmeier und Renate Paczkowski (Hrsg.), Landesgeschichte und Landesbibliothek. Hans F. Rothert zum 65. Geburtstag, Heide in Holstein 2001, S. 279-290.
- Ernst Klee, Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945?, Frankfurt a. M. 2003, S. 411.
- Ernst Klee, Das Kulturlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945?, Frankfurt a. M. 2007, S. 409f.
- Horst Matzerath, Stellungnahme zu Agnes Miegel, 2010.
- Hans Sarkowicz/Alf Mentzer, Literatur in Nazi-Deutschland. Ein biographisches Lexikon, Hamburg u.a. 2000.
- Steffen Stadthaus, Agnes Miegel, fragwürdige Ehrung einer nationalsozialistischen Dichterin im öffentlichen Raum. Eine Rekonstruktion ihres Wirkens im Dritten Reich

und in der Nachkriegszeit. In: Matthias Frese (Hg.), Fragwürdige Ehrungen!? Straßennamen als Instrument von Geschichtspolitik und Erinnerungskultur, Münster 2012, S. 151-178. (Freundlicherweise vorab zur Verfügung gestellt.)

- Rita Thalmann, Frausein im Dritten Reich, München 1984.
- Hans-Heinrich Holland:
Miegel – Propagandistin des NS-Regimes (PDF, 980 kB)
2. Korrigierte u. ergänzte Auflage, 7/2001
- Gruppe conflict und Antifa Erfstadt:
Agnes-Miegel-Materialiensammlung (PDF, 48 Seiten; 4,5 MB)
Texte von und Expertisen über Agnes Miegel, Presseberichte zu Agnes Miegel in der öffentlichen Diskussion

Herzogenrath, den 09.05.2022

Betr.: Schreiben vom Streiffelder Hof vom 20.04.2022
Änderung des Straßennamens Agnes-Miegelstraße
(wegen der Nähe zur NSDAP und zu Adolf Hitler)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister

Nach Rücksprache mit allen Anrainern der Agnes-Miegel-Straße sind wir zu der Auffassung gekommen, dass die Umbenennung der Straße nicht nötig ist.

Als die Straße ihren Namen bekam war die Nationalsozialistisch Zeit und damit das Ende des zweiten Weltkriegs erst 10 Jahre vergangen. Die Erbauer der Häuser haben sich nicht über die Namensgebung der Straße gesträubt. Nach fast 80 Jahren seit Beendigung des Krieges können nur wenige Menschen mit dem Namen der Dichterin Agnes Miegel den Bezug zur Hitlerzeit herleiten.

Wir sind der Meinung, dass wir uns nun dieser Zeit stellen sollten, in Erinnerung an die grausamsten Verbrechen aller Zeiten und sie nicht leugnen sollten durch eine neue Straßennamensgebung.

In dieser Straße wohnen lediglich 8 Familien. Baugrundstücke sind nicht mehr vorhanden. Die hohen Kosten, die für eine Namensänderung entstehen würden auch für die Stadt Herzogenrath, sind unverantwortlich. Wir haben in der Stadt Herzogenrath ein Haushaltssicherungskonzept. Sie müssen also genau wie wir Anwohner auch sparen. Die ganzen Laufereien die jede einzelne Familie in dieser Straße dann hat stehen in keiner Relation zum späteren Nutzen.

Wenn wegen einer so unbekanntes Dichterin wie Agnes Miegel der Name geändert werden soll, was machen wir dann mit der Adolfstraße und dem Adolfsplatz? Werden dafür dann auch bald Namensänderungen beantragt?

Mit freundlichen Grüßen
Die Anwohner der Agnes-Miegel-Straße

Anlage 3